

Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1859.

Als am 1. Januar des Jahres 1859 das diplomatische Corps zu Paris nach üblicher Sitte dem Kaiser seine Glückwünsche in den Tuileries dargebracht und der Kaiser darauf mit allgemeinen Worten geantwortet hatte, äußerte er nachher zum österreichischen Gesandten besonders: „Ich bedaure, daß unsere Beziehungen nicht so gut sind, als ich sie zu sehen wünsche, aber ich bitte Sie zu sagen, daß meine persönlichen Gefühle für den Kaiser stets die nämlichen sind“. Was schon lange angespannen war, trat für die öffentliche Meinung Europas zuerst durch diese Worte an den Tag, die eine allgemeine unruhige Beforgniß erzeugten. In Wien und Turin war man über die Bedeutung derselben nicht zweifelhaft. In Turin freilochte man und sah sich dem seit Jahren unter Mühen und Gefahren angestrebten Ziele um einen Schritt näher; in Wien traf man die erforderlichen Maßregeln und antwortete schon wenige Tage nachher durch die Absendung der ersten Verstärkungen nach Mailand. Noch einmal sollten Oesterreich und Frankreich um das Schicksal Italiens kämpfen.

Seit der neuen Ordnung der europäischen Dinge durch den Wiener Congreß hatte Oesterreich die Herrschaft über Italien geführt und bis zu jenem Tage behauptet. Aber nur widerstrebend ertrugen die Italiener das Joch Oesterreichs und der mit ihm verbundenen italienischen Fürsten. Die Verwaltung war in den dem Hause Habsburg unmittelbar unterworfenen italienischen Provinzen keineswegs eine schlechte, sie war vielmehr im Ganzen die beste in Italien, selbst diejenige Sardinien's seit 1848 nicht ausgenommen. Dagegen gestand die österreichische Regierung